XXXIX.

Sonett.

Ein Mayentag in stiller, heitrer Milde,
An dem die Sonne wärmt, doch nicht verzehret,
Die freundlich gen die Erde sich gekehret,
Hold lächelnd auf das blühende Gefilde;

So unverändert sanft dein Leben währet,
Es zeigt sich dein Gemüth in diesem Bilde.
Dir fremd ist alles Rauschende und Wilde,
Der Himmel scheint dir klar, doch nicht verkläret.

Dich hat es zu den Sternen nie gehoben,
Bist sehnend in dem Weltall nie zerronnen,
Doch fasset dich auch nicht des Sturmes Toben.

Kein Ideal kann deinen Geist durchwonnen,
Nur Frieden hält die Seele zart umwoben;
Dich soll der Liebe Licht, die Glut nicht sonnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf